

Inhalt

Schwankende Zahlungsziele

Wie lange ein Unternehmen zur Rechnungsbegleichung braucht, hängt stark von seiner Branche ab. **S. 2**

Top-Finanzierung

Die Garant Schuh + Mode AG hat einen Forderungsverzicht mit ihren Gläubigern ausgehandelt. Endlich ist wieder Land in Sicht für das insolvente Unternehmen. **S. 3**

Industrierversicherungen

Die weiche Marktphase hält an. Für 2008 ist mit weiter sinkenden Prämien zu rechnen. **S. 4**

7 Fragen an ...



Johanna Hilgarth, Leiterin Treasury der Zepplin GmbH, beantwortet den neuen Fragebogen. **S. 6**

Viele unzufrieden mit TMS

Vergleichsweise wenig glücklich sind Treasurer mit ihren IT-Systemen, zeigt eine neue Studie. **S. 7**

Corporate Bonds im Blick

Lange waren Unternehmensanleihen wegen niedriger Verzinsung unattraktiv. Steigende Spreads führen zu einem Revival. **S. 8**

Banken auf Kunden-Watchlist

Einige Asset-Klassen auf dem Prüfstand der Unternehmen



Die Unternehmen behalten die Banken im Blick.

Offiziell will sich keiner äußern, doch viele Unternehmen überprüfen derzeit ihre Bankensteuerung. „Zwar werden unsere Richtlinien bezüglich des Counterparty Risks keiner Revision unterzogen“, berichtet ein Treasurer einer großen deutschen Aktiengesellschaft. „Aber einige Banken stehen bei uns auf der internen Watchlist. Selbst-

verständlich führt ein Downgrade einer Bank zu kleineren Limiten.“ Das gilt sowohl auf der Kredit-, als auch auf der Anlagenseite. Problematisch ist dabei allerdings, dass die Unternehmen weiterhin auf die Ratingagenturen angewiesen sind, die wegen ihrer Rolle beim Auslösen der Subprime-Krise immer stärker in die Kritik geraten. Es ge-

be dazu „keine Alternative“, so die Auskunft.

Die durch den US-Subprime-Markt verursachte Kreditkrise hat auch Spuren in der Asset-Allokation der Unternehmen hinterlassen. So sind einige Asset-Klassen auf den Prüfstand geraten. Vor allem Geldmarktfonds, die in bonitätsstarke ABS-Papiere investieren, gelten als weniger sicher, da ihr Wert, der laut Anbieterversprechen eigentlich kontinuierlich ansteigen soll, stark gefallen ist.

Der ABS-Fonds der französischen Bank BNP Paribas etwa, dessen Handel vorübergehend ausgesetzt worden war, ist seit einer Woche wieder geöffnet – mit einem Abschlag von 1,21 Prozent. Insgesamt hat er durch die Bankenkrise über 7 Prozent verloren, was fast dem Doppelten des Benchmarkwertes 3M-Euribor entspricht. **sta**

Fusionitis bei Landesbanken

Übernahmen dürften Kunden eher nützen als schaden

Lange schon wurde sie erwartet, nun greift sie endlich um sich: die Fusionitis unter den Landesbanken. Wie ein Katalysator haben die jüngsten Fehlspekulationen einiger Häuser gewirkt – allen voran die der SachsenLB, die in einer Nacht-und-Nebel-Aktion von der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) übernommen wurde. Eilig haben die Schwaben mit Harald R. Pfab einen neuen Vorstand eingesetzt, der für die Corporate-Finance-Aktivitäten verantwortlich zeichnet.

Weiter spekuliert wird über die Übernahme der WestLB, an der die LBBW, die BayernLB und die HSH Nordbank Interesse angemeldet haben. Auch der US-Finanzinvestor Christopher Flowers, der an der HSH beteiligt ist, und die Commerzbank sollen zu den Interessenten zählen.

Für Firmenkunden bedeuten Zusammenschlüsse in der Regel: Der Wettbewerb nimmt durch die

Reduzierung der Spieler ab. Bei einem Zusammenschluss könnten Kreditengagements daher wegen der Gefahr von Klumpenrisiken zurückgefahren werden – eins plus eins wird so selten zwei. Die großen Landesbanken beachten regionale Grenzen in ihrem Firmenkundengeschäft schon lange nicht mehr,

viele Unternehmen haben mehrere Bankenbeziehungen im Sparkassensektor. Doch das Zusammengehen könnte auch Vorteile bringen. Gerade bei LBBW und WestLB zeigen sich Synergien. Im Corporate Finance haben die Banken einige Parallelaktivitäten aufgebaut: Bei Schuldscheinen und Mezzanine haben beide Banken ihr Programm, das um eine begrenzte

► FORTSETZUNG AUF SEITE 3

ANZEIGE

3. Structured FINANCE Deutschland

Kongress und Ausstellung für moderne Unternehmensfinanzierung und strukturierte Finanzprodukte

6.–7. November 2007, Stuttgart

Bereits über 700 registrierte Teilnehmer!

Programm und Anmeldung unter www.sfd-kongress.de

Geschlossene Veranstaltung für Finanzentscheider aus Unternehmen und Banken

SFD
Structured FINANCE
Deutschland

Veranstalter
FINANCE
Das Finanzmagazin für Unternehmer

News

PIN beliebter

Im vergangenen Jahr wurden 13,9 Prozent des Einzelhandelsumsatzes mit EC-Karte und PIN abgewi-



Foto: sxc.hu

ckelt. Im Jahr davor waren es nur laut Steria Mummert nur 11,5 Prozent. Gleichzeitig sank der Einsatz des als unsicherer geltenden Lastschriftverfahrens auf 14,2 Prozent.

Erstes SEPA-Zertifikat

Als erstes europäisches Institut hat Dresdner Kleinwort die Zertifizierung für die SEPA-Überweisung durch die Euro Banking Association erhalten.

Schwankende Zahlungsfristen

Manche Branchen brauchen viel Zeit, andere weniger

Während der Transportsektor durchschnittlich nach 39 Tagen seine Rechnungen begleicht, lassen sich die Möbelhersteller 58 Tage Zeit, wie eine neue Umfrage des Kreditversicherers Atradius zeigt. Gemüthlicher geht es nur noch beim Staat zu: Er ist mit 69 Tagen der trägste Zahler. „Die Zahlungsgewohnheiten sind zum großen Teil historisch gewachsen“, erklärt Dr. Thomas Langen, Regional Director bei Atradius. Zudem sei die Finanzierungskraft von Branche zu Branche verschieden. Schließlich spielt auch die konjunkturelle Situation eine Rolle. Den Branchen Textilien und Möbel geht es derzeit weniger gut, was ein Grund für ihre Schlusslichtposition ist.

Dass sich die Branchen in der Zukunft einander stark annähern, ist unwahrscheinlich. Zu groß sind die Unterschiede, zu gering der Spielraum bei der Neuverhandlung von Zahlungszielen. Ohnehin dürfe es vielen Unternehmen momen-

Durchschn. Zahlungsdauer (Tage)

Dienstleistungen	39
Transport	39
Technik, Elektronik	39
Nahrungsmittel	42
Anlagenbau, Bau	43
Stahl, Metall	43
prod. Gewerbe	44
Automotive	45
Chemie, Pharma	45
Handel, Großhandel	45
Einzelhandel	46
Textilien	48
Möbel	58
Öffentliche Hand	69

Quelle: Atradius

tan schwerfallen, ihre Kunden auf kürzere Zahlungsfristen zu verpflichten. „Wir befinden uns im konjunkturellen Aufschwung, da werden große Volumina bestellt“, sagt Langen. „Eine Reduzierung der Zahlungsziele – und damit ein Schließen der Lücke – ist da wohl nicht zu erwarten.“

sta

Postbank will mehr Zahlungsverkehr

Die Postbank will das Transaction Banking innerhalb Europas ab 2008 ausdehnen. Abhängig werde das jedoch davon sein, ob die Nutzer die neuen SEPA-Angebote annehmen, sagte Dr. Mario Daberkow, Vorstand Services der Bonner Bank. Dazu  will die Postbank eine Transaktionsplattform auf SAP-Basis aufbauen, die neben SEPA-Transaktionen auch den globalen Zahlungsverkehr umfasst. Parallel dazu prüft die Bank auch andere Einstiegsmodelle in das europäische Geschäft, unter anderem durch Beteiligungen und Zusammenschlüsse.

In der Abwicklung für deutsche Institute will die Postbank dieses Jahr die Zahl der Transaktionen um 15 Prozent auf rund 7,2 Milliarden und damit ihren Marktanteil um knapp ein Viertel auf 20 Prozent steigern. Innerhalb Europas käme sie so auf einen Marktanteil von ungefähr 5 Prozent.

sta

ANZEIGE

INVESTKREDIT – DIE BANK FÜR UNTERNEHMEN



- > Unternehmensfinanzierungen
(Mittel- und langfristige Kreditfinanzierungen, Kapitalmarktfinanzierungen)
- > Corporate Finance und Projektfinanzierungen
- > Export- und Handelsfinanzierungen
- > Kunden-Treasury
(Zins- und Währungsmanagement)

IHRE ANSPRECHPARTNER:

Investkredit Bank AG
Niederlassung Frankfurt
Lindenstraße 5
D-60325 Frankfurt am Main
www.investkredit.de

Roland Mittendorfer

Tel. +49/69/78 80 96-11
r.mittendorfer@investkredit.de

Thomas Kempe

Tel. +49/69/78 80 96-21
t.kempe@investkredit.de

News

EZB und BoE belassen Zins

Die EZB und die Bank of England haben auf eine Zinserhöhung verzichtet. Der Leitzins der EZB bleibt bei 4 Prozent, derjenige der BoE bei 5,75 Prozent.

Im Leasing ganz vorn dabei

Briten und Deutsche liegen im Leasing in Europa mit 55 bzw. 54 Milliarden Euro Neugeschäftsvolumen an Platz eins und zwei. Insgesamt ist der europäische Leasingmarkt der weltgrößte mit einem Volumen von 298 Milliarden Euro (2006).

KfW fördert Brummis

Neuerdings bietet die KfW Zuschüsse für emissionsarme schwere LKWs an. Die ERP-Kredite sind um



bis zu 1,5 Prozent verbilligt. Alternativ können bei Banken nicht rückzahlbare Zuschüsse beantragt werden.

KBC will expandieren

Der belgische Finanzkonzern KBC Group will im deutschen Firmenkundengeschäft stark wachsen. Bis 2010 wolle man die derzeitige Kundenzahl von derzeit 700 Mittelständlern verdoppeln, kündigte der CEO der Deutschland-Tochter, Axel Bartsch, an.

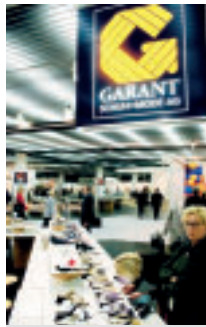
Euribor steigt rapide

Im vergangenen Monat ist der Dreimonats-Euribor um 48 Basispunkte gestiegen. In den gesamten vorherigen sieben Monaten seit Jahresbeginn war er nur um 54 Basispunkte nach oben geklettert.

Top-Finanzierung

Garant Schuh entkommt Insolvenz durch Gläubigerverzicht

Seit fast drei Jahren durchläuft die Garant Schuh + Mode AG ein Insolvenzverfahren, doch im Herbst dieses Jahres soll damit Schluss sein. Die größte europäische Verbundgruppe des selbstständigen Schuh- und Lederwarenfachhandels (Umsatzplan für 2007: rund 750 Mio. Euro) bietet als Zentralregulierer die Zahlungsabwicklung an und betreibt zur Refinanzierung ein umfangreiches ABS-Programm. Mit der Übernahme des Schuhhändlers Salamander verhub sich Garant und musste im Dezember 2004 Insolvenz anmelden.



Bald läuft es wieder.

Nun zeigt sich Licht am Ende des Tunnels: Die Gläubiger haben am 4. September einer umfassenden Sanierung der Passivseite zugestimmt. Der vom Insolvenzverwalter vorgelegte Insolvenzplan sieht vor, dass sie sich mit einer Barquote von 14,7 Prozent und ei-

ner weiteren Quote von 23,7 Prozent zufriedengeben. Die weiteren Mittel sollen aus Schadenersatz- und Anfechtungsansprüchen sowie aus dem Verkauf der Garant-Beteiligung an der NordFinanz Bank kommen. Bei einer Zerschlagung wäre den Gläubigern angeblich nur eine Quote von 7,3 Prozent zugeflossen. Am 14. November soll das Insolvenzgericht dem Plan zustimmen.

Der Gläubigerverzicht steht unter dem Vorbehalt, dass eine von der Hauptversammlung beschlossene, aber angefochtene Kapitalerhöhung wie geplant umgesetzt wird. Garant soll durch die Ausgabe neuer Stammaktien neues Eigenkapital in Höhe von 11,48 Millionen Euro zufließen. Damit beliefe sich das Eigenkapital des börsennotierten Unternehmens wieder auf einigermmaßen komfortable 23,1 Millionen Euro. **ba**

IKB fokussiert Geschäftsmodell

Die IKB besinnt sich wieder auf ihr Kerngeschäft: In Zukunft werden inländische Firmenkunden, Leasing und Private Equity, strukturierte Finanzierung sowie die Immobilienfinanzierung im Fokus der Bank stehen. Investitionen in strukturierte internationale Wertpapierportfolien, die die IKB zuletzt an den Rand des Abgrunds gebracht hatten, werden eingestellt. Die alten Aktivitäten im Conduits Rhineland sollen komplett restrukturiert werden. Dies gab jetzt Dr. Günther Bräunig, der neue IKB-CEO, bekannt.

Gleichzeitig erwartet Bräunig einen Konzernverlust von 600 bis 700 Millionen Euro, der u.a. durch

höhere Refinanzierungskosten, Steuerbelastungen und Rückstellungen zustande kommt. Erst Ende September, wenn die Sonderprüfung von PwC abgeschlossen ist, will er weiteren Einblick geben. Ein „tiefer Schnitt“ ließe sich aber nicht vermeiden, um die Bank wieder auf gesunde Beine zu stellen, sagte Bräunig. Dies trifft die Gläubiger: „Genussscheine und stille Einlagen werden voraussichtlich nachteilig betroffen sein“, heißt es in einer Presseerklärung.

Derweil senkte Moody's das IKB-Finanzstärkerating auf D-, während DZ-Bank-Chef Wolfgang Kirsch sein Interesse am Erwerb der Bank bekräftigte. **mad**

Finanzierungsticker

+++ **IM-Internationalmedia-Tochter** meldet Insolvenz an +++ **Mein European Land** droht Junk-Rating wegen Aktienrückkauf +++ Moody's stuft **A.T.U.-Rating** auf B2 herab +++ Individualrating der **SachsenLB** fällt bei Fitch, angeblich drohen höhere Ausfälle als bisher erwartet +++ **Premiere** führt Sale and Leaseback mit Commerzleasing durch +++ Kredit-Syndizierung von **Conti** für VDO-Kauf beginnt diese Woche +++ Gerüchteweise plant **Eon** eine neue Anleihe +++

► FORTSETZUNG VON SEITE 1

Fusionitis

Zahl Mittelständler wirbt. Durch eine Zusammenlegung entstünden Skaleneffekte, die sich positiv auf die Kapitalmarktrefinanzierung auswirken würden. Im Bereich der mittelständischen ABCP-Finanzierungen verfügen LBBW und WestLB über ausgesprochene Spezialisten. Gemeinsam würden sie ein noch stärkeres Team bilden – wenn sich Schwaben und Rheinland zusammenraufen können. In anderen Bereichen ergänzen sich die Häuser ebenfalls. So hat die LBBW in diesem Jahr ihre Leasingaktivitäten in einer Holding gebündelt und gestärkt. Die WestLB wiederum hat traditionell ihre Stärken in der Eigenkapital- und der individuellen Mezzanine-Finanzierung.

Durch eine Konzentration der Kräfte könnte für mittelständische Kunden und Konzerne ein Player entstehen, der mehr noch als die einzelnen Landesbanken bisher eine Alternative zu den Großbanken darstellt. Auch wenn dabei etwas Wettbewerb verloren geht, dürften die Vorteile überwiegen. **mad**

„Der Treasurer“-Veranstaltungskalender

Datum	Titel	Veranstalter	Ort
21.-22.9.	Grundlagen des deutschen Steuerrechts	VDT	Düsseldorf
25.+26.+27.9.	ePayment-Forum	Penton	Hamburg, Stuttgart und Frankfurt
26.9.	Berliner Cash Management Symposium	Dresdner Bank	Berlin
26.-27.9.	Credit Management – Motor der Liquiditätssicherung	VfCM	Berlin
27.9.	Finanzielle Unternehmenssteuerung	VDT	Frankfurt a.M.
01.-05.10	SWIFT-Konferenz „SIBOS 2007“	SWIFT	Boston

Prämien von Industrieversicherungen fallen

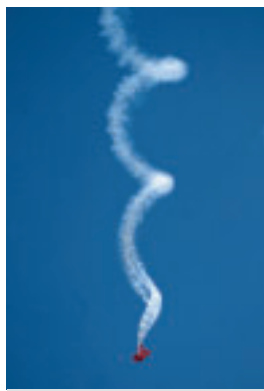
Anbieterwettbewerb und Risikomanagement wirken als Preisdrücker

Die Preise für Industrieversicherungen werden 2008 weiter fallen. „Wir gehen davon aus, dass die Prämien für Sach- und Haftpflichtversicherungen auf breiter Front nachgeben werden“, bestätigt Felix Hufeld, CEO von Marsh Deutschland. Die im Branchenjargon so genannte „weiche“ Marktphase, die bereits seit 2005 anhält, werde mit durchschnittlich 10 Prozent niedrigeren Prämien „noch weicher“, so Hufeld. Dabei gebe es, abgesehen von Einzelfällen, keine signifikanten Ausnahmen. Diese Einzelfälle betreffen beispielsweise die Deckung von Pharmahaftpflichtrisiken oder die Versicherung von Unternehmen in exponierten Regionen wie z.B. in hurrikangefährdeten Gebieten der USA.

Für das aus Unternehmenssicht freundliche Marktumfeld zeichnet eine Melange von Gründen verantwortlich: Zum einen war der Schadensverlauf in den

vergangenen Jahren für die Versicherer extrem günstig. Entsprechend steigt die Bereitschaft der Branche zu aggressiveren Konditionen. Zum anderen herrscht gerade in Deutschland ein harter Wettbewerb. Ausländische Versicherer wie die spanische Mapfre, die japanische Mitsui oder die britische QBE versuchen, hierzulande mit Kampfpreisen Fuß zu fassen. Darüber hinaus gibt es eine hohe Bereitschaft der Anbieter, ihre Bestandskunden um quasi jeden Preis zu halten.

Ein abruptes Ende der fallenden Preise ist kurzfristig nicht zu erwarten. Der Industrieversicherungsmarkt ist ein stark zyklischer Markt: Phasen mit teils kräftigen Prämiensteigerungen



Die Prämien sind im Sinkflug.

lösen sich regelmäßig mit Phasen ebenso stark sinkender Prämien ab. Und in der Regel dauern solche Zyklen sechs, sieben Jahre. Bei der im Herbst üblichen Neuverhandlung der Versicherungsverträge für das kommende Jahr sollten Unternehmen dies im Hinterkopf behalten. Firmen, die Risiken proaktiv steuern, haben einen weiteren Trumpf in der Hand: Die Versicherer sind zunehmend willens, den Einsatz von Risikomanagementsystemen mit günstigeren Prämien zu honorieren. Dazu Hufeld: „In einer harten Marktphase, in die wir früher oder später steuern werden, wird dieser Aspekt noch eine wesentlich größere Rolle spielen.“ ank

IMPRESSUM

Redaktion

Bastian Frien (baf, verantwortlich),
Markus Dentz (mad), Steven Arons (sta),
Andreas Knoch (ank), Frank Schnattinger (frs)

Verlag

Herausgeber: FINANCIAL GATES GmbH
Geschäftsführung:
Dr. André Hülsbömer, Volker Sach
60326 Frankfurt am Main
Mainzer Landstraße 199
HRB Nr. 53454
Amtsgericht Frankfurt am Main

Telefon: (069) 75 91-24 90
Telefax: (069) 75 91-32 24
E-Mail: redaktion@derTreasurer.de
Internet: www.derTreasurer.de
Bezugspreis Jahresabonnement: kostenlos
Erscheinungsweise: zweiwöchentlich
(20 Ausgaben im Jahr)

Anzeigenvertrieb: Sylvia Daun
Telefon: (0 69) 75 91-14 82
Telefax: (0 69) 75 91-24 95
Grafik: Daniela Seidel, Nicole Laubach (Konz.)

Mitherausgeber

BELLIN GmbH FINANZDIENSTE, Commerzbank AG, Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Fortis Bank Niederlassung Deutschland, Investkredit Bank AG, KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, Pricewaterhouse-Coopers AG, SEB AG

Partner

Coface Finanz GmbH, ecofinance Finanzsoftware GmbH, Technosis GmbH, Siemens Financial Services GmbH, WestLB AG

Haftungsausschluss: Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts von Der Treasurer übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und unverlangt zugestellte Fotografien oder Grafiken wird keine Haftung übernommen.

ANZEIGE

Was darf's für SIE sein?

eco
finance
www.ecofinance.com

ecofinance Finanzsoftware & Consulting GmbH
+43/(0)316/908030, sales@ecofinance.com

ecofinance Treasurer Menu

Cash Management

Konzern Cash Management, Automatische Bankauszugsbearbeitung, Liquiditäts- und Finanzplanung, Automatische Kontierung



Payments

Zahlungsverkehr, Netting, Payment Factory



Treasury

Geldmarktgeschäfte, Devisenmanagement, Zinsmanagement, Kontraktmanagement, Leasingmanagement, Wertpapiermanagement



Risk Management

Limitverwaltung, Value-at-Risk, Advanced Simulation, Hedge Accounting, Haftungsverhältnisse



Integriertes Report System

Menu- und Modulpreis auf Anfrage



Graz | Vienna



Düsseldorf | Essen | Frankfurt



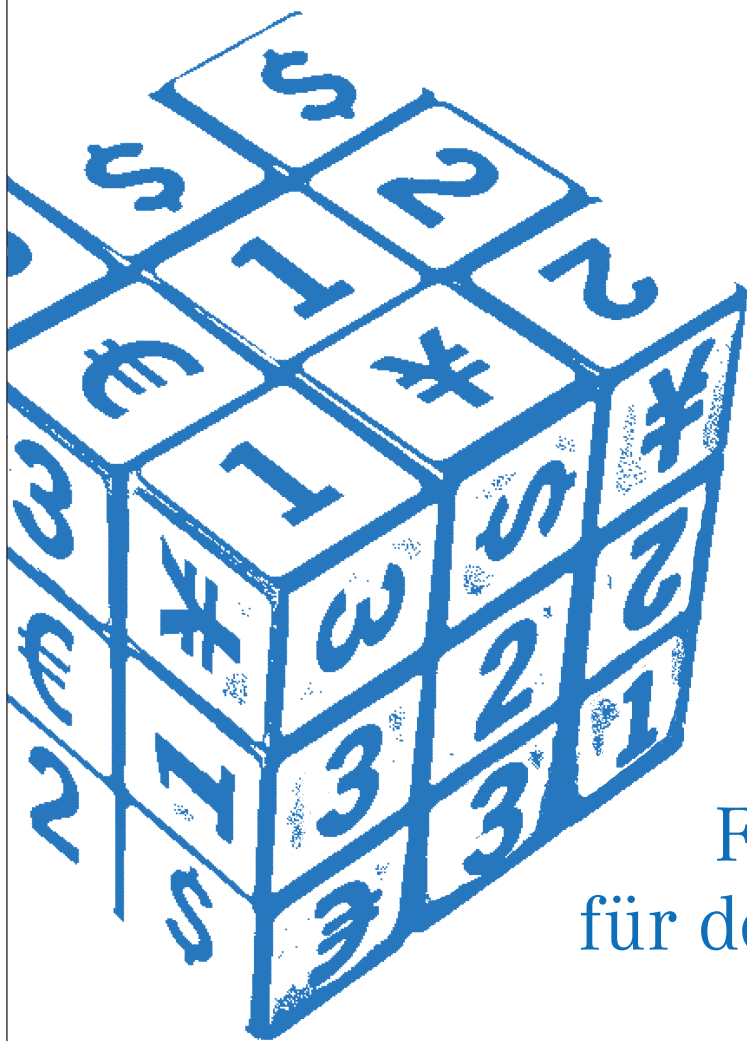
Zurich

CORPORATE BANKING

CAPITAL MARKETS

ASSET MANAGEMENT

PRIVATE BANKING



Komplexe Dinge
einfach machen.
Führende Lösungen
für den anspruchsvollen
Zahlungsverkehr.

Über die passende Lösung für Ihren Zahlungsverkehr müssen Sie sich nicht den Kopf zerbrechen. Als einer der Top-3-Zahlungsverkehrsanbieter in Deutschland bieten wir Ihnen professionelle Dienstleistungen nach Ihren Anforderungen. Egal ob Sie standardisierte oder hochkomplexe Transaction Services-Produkte benötigen: Ihr persönlicher Ansprechpartner entwickelt gemeinsam mit Ihnen die passende Lösung.

Wir verfügen über das Know-how, kreative Ideen und die Infrastruktur. So können Sie von den Vorteilen eines hochprofessionellen Transaktionssystems profitieren: sicherer, einfacher und schneller Zahlungsverkehr, reibungslose Abwicklung und hohe Flexibilität.

Fordern Sie uns unter 0211 826-8480 oder senden Sie eine Mail an transactionservices@westlb.de.

www.transactionservices.westlb.de



PARTNER DER SPARKASSEN

Bank der neuen Antworten

Personalien

Dr. Patrick Dahmen übernimmt das Finanzressort

bei DBV-Winterthur von Noel Richardson. Dahmen

kommt vom AXA-Konzern, wo er zuletzt als Leiter des Bereichs Planung, Bilanzierung, Reporting und Cash tätig war.

Peter Frankfurter ist neuer CFO der Vogt electronic AG. Er war davor kaufmännischer Leiter der Gebhardt Ventilatoren GmbH und in leitenden Finanzpositionen bei der Renolit Kunststoffwerke GmbH sowie der Kömmerling Kunststoffwerke GmbH tätig.

Helaba-Vorstand **Ralf Bedranowsky** wechselt zur Deutschen Bank ins Schiffahrtsgeschäft. Bei der Helaba leitete er das Transaktionsgeschäft (Cash Management, Handelsabwicklung) und die Marktfolge Kredit.

Die Sachsen LB hat **Harald R. Pfab** zum Firmenkundenvorstand berufen. Bislang war er bei der Stuttgarter BW-Bank als Bereichsleiter Firmenkunden für Baden-Württemberg Süd-Ost verantwortlich.

Wissen Sie von einem Treasurer-Wechsel?

Schreiben Sie uns unter redaktion@derTreasurer.de

7 Fragen an ... Johanna Hilgarth

„Der Treasurer“ fragt, Treasurer antworten

1 Warum arbeiten Sie nicht in einer Bank?

Ich bin eher „industrietrieben“. Einmal habe ich kurz als Mitarbeiter in die Bankenwelt „hineingeschnuppert“, das entsprach aber nicht meiner Mentalität.

2 Was denken Ihre Kollegen aus Controlling und Rechnungswesen über das Treasury?

Kompliziert, komplex, „so viel Geld“ – zu verantwortungsvoll.

3 Was darf ein guter Treasurer auf keinen Fall tun?

Zocken, spekulieren.

4 Welche Aufgaben sollte das Treasury noch übernehmen?

Stärkere Einbindung in das Risikomanagement sowie bei strategischen Themen.

5 Was war Ihr herausforderndstes Projekt?

Die Platzierung von 120 Millionen Euro Finanzierungsvolumen im Markt, wobei nicht nur bekannte und vertraute Finanzierungsgesellschaften/Banken berücksichtigt werden sollten, sondern auch neue. Die Konditionen und die zeitliche Abwicklung waren hierbei eine echte Herausforderung.

6 Was ärgert Sie am meisten an Banken?

Die „Bauchladenmentalität“, d.h. der Verkauf von Produkten am Bedarf oder an der Mentalität (risikofreudig/konservativ) des Kunden vorbei.

7 Was ist der Albtraum eines Treasurers?

Finanzielle Verluste aufgrund unbekannter Risiken – vor allem wenn diese im Vorfeld durch entsprechende Absicherungsstrategien hätten vermieden werden können.

Johanna Hilgarth

ist seit dem Jahr 2000 als Leiterin Treasury für den Gesamtkonzern Zeppelin GmbH zuständig (Konzernumsatz 2006: 1,9 Mrd. Euro). Nach dem Studium mit Abschluss Dipl.-Betriebswirtin (FH) arbeitete sie als Analystin bei einem Finanz- und Unternehmensberater. 1992 begann sie bei der Zeppelin Baumaschinen GmbH, die u.a. Maschinen des US-Herstellers Caterpillar vertreibt.

„Weil es Spaß macht“

Zwischenbilanz nach zwölf Treasurer-Fragebögen

„Weil es Spaß macht“, antwortete Michael Hannig von Voith auf unsere Frage „Warum Treasury?“. Nicht jeder seiner elf Kollegen, die wir mittlerweile befragt haben, spitze die Antwort derart zu. Die meisten begründeten ihre Jobwahl damit, eine „vielseitige und spannende Schnittstelle im Unternehmen“ zu sein. Doch wie in der EDV bergen auch Unternehmensschnittstellen Ärger: Unsere Treasurer berichteten über Abstimmungsprobleme mit dem Accounting und dem Controlling, etwa in der Liquiditätsplanung. Das mangelnde Verständnis für die „Banker im Unternehmen“ reicht offenbar bis ins oberste Management: Dort sei Treasury immer noch eine „Blackbox“, meinte ein Treasurer.

Für noch mehr Unmut sorgen fehlende internationale Standards im Cash Pooling, dem Zahlungsverkehr und den Währungen. Darum verwundert der oft geäußerte Wunsch nach „mehr Einheitlichkeit“ auch nicht. Diese Bitte wird leichter zu erfüllen sein als der Wunsch, dass sich die „Märkte in

Erwartung der Treasurer verhalten“. Andere sahen gerade in den Marktvolatilitäten ihre schwierigste Aufgabe. Doch die Herausforderungen sind mannigfaltig: vom Aufbau eines Treasury über ein Netting-Projekt bis hin zum Cash Management hielten viele Projekte unsere Treasurer auf Trab. Am meisten aber die Finanzierung – vom Kärcher-Erstrating über das Trumpf-Private-Placement bis hin zum Fraport-Börsengang. Erleichterung bei der täglichen Arbeit brachte das Internet, das die Treasurer als größte Innovation der letzten Jahre empfanden: von Online-FX-Handelsplattformen bis hin zu internetgestützten Treasury-Systemen.

Zu guter Letzt glaubten unsere Finanzexperten ausnahmslos, dass ein guter Treasurer auch einen guten Finanzvorstand abgibt: Das Verständnis für komplexe Sachverhalte ist ausreichend vorhanden, im Kapitalmarkt sind sie zuhause. Dann ist ja alles klar. Auf zu neuen Fragen mit unserem neuen Fragebogen (s.o.)!

mad

Aktuelle Stellenangebote:

BMW

sucht Referent/in steuerliche Konzernfinanzierung

Allianz

sucht Referenten/-in Cash Management

Stihl

sucht Leiter/in
Verwaltung/Finanzen/Controlling/IT
Auslandsgesellschaft Brasilien

Verbio Vereinigte BioEnergie AG

sucht Mitarbeiter/in Treasury

Sal. Openheim

sucht Senior-Fondsmanager (m/w)
Corporate Bonds/Loans

Steria Mummert

sucht Senior Consultant
Risikomanagement/Treasury (m/w)

Einfach aufs Angebot klicken.

Weitere Stellenangebote auf:
www.PeopleandDeals.de/jobs

Treasurer unzufrieden mit ihrer Software

Anbieter bilden selten die Treasury-Wertschöpfungskette in Gänze perfekt ab

Eine neue IBM-Studie birgt Interessantes: Über die Hälfte der befragten Treasurer will in den nächsten zwei Jahren ihr Treasury-Management-System (TMS) wechseln. Das gilt sowohl für Unternehmen, die bereits eines im

Einzelnen Software deutlich zufriedener“, sagt Michael Michaelis, Treasury-Experte bei IBM Global Business Services in Düsseldorf. Hauptgrund ist wohl, dass einzelne Anbieter die Treasury-Wertschöpfungskette selten in Gänze perfekt abbilden.

Erstaunlich auch: Im Risikomanagement und bei dem IAS-Effektivitätstest dominieren weiterhin Tabellenkalkulationsprogramme. Rund die Hälfte der befragten 61 Unternehmen aus Industrie und Handel führen Prozesse wie Liquiditätsvorschau und Limitüberwachung manuell durch (vgl. Grafik).

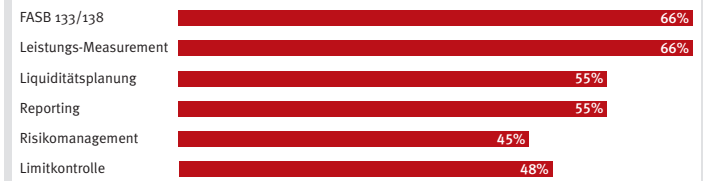
Dies kritisiert Michaelis: „Manuelle Prozesse dauern länger und bergen eine höhere Fehlerquote.“ Doch sei es den Anbietern bisher nicht gelungen, komplexe Hedging-Geschäfte standardmäßig abzubilden, weshalb man auf Behelfslösungen zurückgreifen müsse.

Zwei von drei Befragten sehen die Technologie als bedeutenden Einflussfaktor im Treasury an. Dennoch gelingt es den Treasurern selten, ihren Vorstand vom Nutzen einer integrierten Lösung zu überzeugen. „Bei TMS ist es

TMS-Projekte verstärkt auf die Agenda.“

Von 83 Prozent der Befragten, die ein SAP R/3-System, aber kein eigenes TMS im Einsatz haben, setzt kaum einer die SAP-Treasury-Funktionalitäten ein. „91 Prozent sehen die Lizenzgebühren und die Implementierungsgebühren als zu hoch an“, heißt es in der IBM-Studie. Zudem wird

Gebiete mit hohem Einsatz manueller Lösungen



Quelle: IBM Global Business Services

schwierig, einen ROI zu errechnen“, sagt Michaelis. „Das Mehr an Sicherheit und Präzision lässt sich kaum in Zahlen ausdrücken.“ Zudem blieb das Treasury in den letzten Jahren häufig außen vor, wenn in Unternehmen die IT runderneuert wurde. „Erst jetzt, wo es vielen Unternehmen wirtschaftlich gut geht, kommen

SAP als wenig benutzerfreundlich kritisiert. Dieses Urteil hält sich, obwohl SAP bei Benutzerfreundlichkeit und Funktionalität in den letzten zwei Jahren deutlich aufgeholt hat. Da der Softwareriese seine Marktmacht im Treasury bisher nur ungenügend ausspielt, bleibt weiter Luft für andere Anbieter. **mad**



Michael Michaelis, Treasury-Experte bei IBM Global Business Services in Düsseldorf

Einsatz haben, als auch für Firmen, die bisher nur Kalkulationsprogramme nutzen. Die Benennung ihrer Systeme ist mit 6,1 von 10 möglichen Punkten eher bescheiden. „Die Anwender in der Finanzbuchhaltung sind mit ih-

ANZEIGE

Sind Sie sicher, im Treasury die passende Lösung zu haben?

- Germany
- Canada
- Switzerland
- U.S.A.

BELLIN



- The first multinational treasury system designed for the Internet
- Modular based allows your treasury to start with any treasury function
- Multilingual browser based system allows any treasury function to be based anywhere
- Simple interfaces to your existing processes allowing easy STP integration
- Our state of the art ASP handled over 25 million hits in 2006
- Used by over 6000 companies worldwide

www.bellin.de

News**Höhere Deckung**

Die externe Deckung von Pensionsverpflichtungen bei DAX-Unternehmen hat 2007 mit 70,9 Prozent einen neuen Höchststand erreicht. Hauptgrund dafür ist die um 52 Basispunkte auf 5,27 Prozent gestiegene Rendite am Kapitalmarkt, die den Barwert der künftigen Verpflichtungen verringert hat.

Geldmarktfonds beliebt

Auch im Juli konnten Geldmarktfonds den höchsten Mittelzufluss verzeichnen, meldet der BVI. Von den insgesamt 8,1 Mrd. Euro die die Branche einsammelte, flossen 4,7 Mrd. Euro in diese Asset-Klasse. Damit ist das so angelegte Vermögen innerhalb eines Jahres um rund 42 Prozent angeschwollen.

Bei Kollegen investieren**Unternehmensanleihen sind wieder attraktiver**

Unternehmensanleihen bieten wieder eine risikoadäquate Verzinsung. Zwar vermag kein Investment-Consultant Anlegern aus dem Corporate Treasury eine besondere Affinität zu Corporate Bonds unterstellen. Doch dürfte die Expertise zur Einschätzung des Investments aufgrund der wirtschaftlichen (Branchen-)Nähe ausgeprägter sein als beispielsweise bei Anleihen aus Schwellenländern oder US-Treasuries.

Allerdings lohnte sich in den vergangenen Jahren der Blick auf den Corporate-Bond-Markt für Anleger kaum. Mit einer zeitweise nur um rund 20 Basispunkte höheren Rendite von Corporate Bonds mit einem guten Rating (Investment Grade) gegenüber Staatsanleihen war ein Investment kaum attraktiv. In der Spitze hatte die Extra-Rendite vor gut fünf Jahren noch bei weit über 120 Basispunkten gelegen.

Nun, da sich der Spread wieder ausgeweitet hat und bei rund 60 Basispunkten liegt, halten Experten

den Markt für attraktiv – auch weil sich Corporate Bonds weder mit Aktien noch mit klassischen Staatsanleihen im Takt bewegen. Wichtig ist trotz der hohen Ausfallsicherheit im Investment-Grade-Sektor die Diversifikation. So stehen verschiedene

Spreads ziehen wieder an
(iBoxx Euro Sovereign vs. iBoxx Euro Corporates; Basispunkte)



Quelle: International Index Company.

Fondslösungen bzw. ETFs auf Corporate-Bond-Indizes wie z.B. dem iBoxx an oberster Stelle bei den Produkten. Hier kann wegen des breiten Investmentuniversums von bis zu 100 Positionen auch der Effekt des Ausfalls eines Schuldners minimiert werden. frs

Korrelationen in Theorie und Praxis

Es ist der Traum eines jeden Investors: Eine Asset-Allokation, die in jeder Marktphase stabile Renditen erzielt – erreicht durch eine niedrige oder gar negative Korrelation der unterschiedlichen Vermögensklassen. So zeigen zwar Berechnungen, dass sich Aktien gegenüber Anleihen oder gar alternativen Asset-Klassen wie Hedgefonds und Rohstoffen differenziert entwickeln und damit dem Portfolio durch ihre niedrige Korrelation über die Zeit einen gewissen Schutz bieten. Doch leider haben gerade die vergangenen Wochen wieder einmal bewiesen, dass dies in der Praxis nicht immer funktioniert. So rauschten Aktien, Rohstoffe und auch viele Hedgefonds-Indizes nahezu parallel nach unten, statt den Portfolios durch die niedrige Korrelation untereinander eine Stütze zu bieten. Eine breite Streuung in der Anlage ist zwar grundsätzlich sinnvoll, eine echte Absicherung gegen Krisenzeiten ist sie aber nicht. frs

ANZEIGE

Wechseln Sie zu einer
Bank, die einmalig ist.
In Europa ■

So kommen Sie ans Ziel

FORTIS

Und das 100fach. Denn die Fortis Bank unterhält allein in Europa mehr als 100 Business Center. Für Sie, den international agierenden Unternehmer. Die Fortis Bank versorgt Sie mit genauen Kenntnissen zu jedem Land und bietet Ihnen grenzüberschreitende Finanzlösungen. Unsere Produkte sind nicht „von der Stange“, sondern sind zugeschnitten auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unterschiedlicher Unternehmen. Die Fortis Bank ist in Europa an Ihrer Seite - und das mit einem einzigen Kontakt: zu Ihrem Firmenkundenbetreuer. Fortis Bank. In Deutschland. Für Europa. Weltweit. Wann wechseln Sie?

Hier finden Sie ein Business Center der Fortis Bank in Ihrer Nähe: www.fortis.de - Finanzlösungen, die zu Ihnen passen.